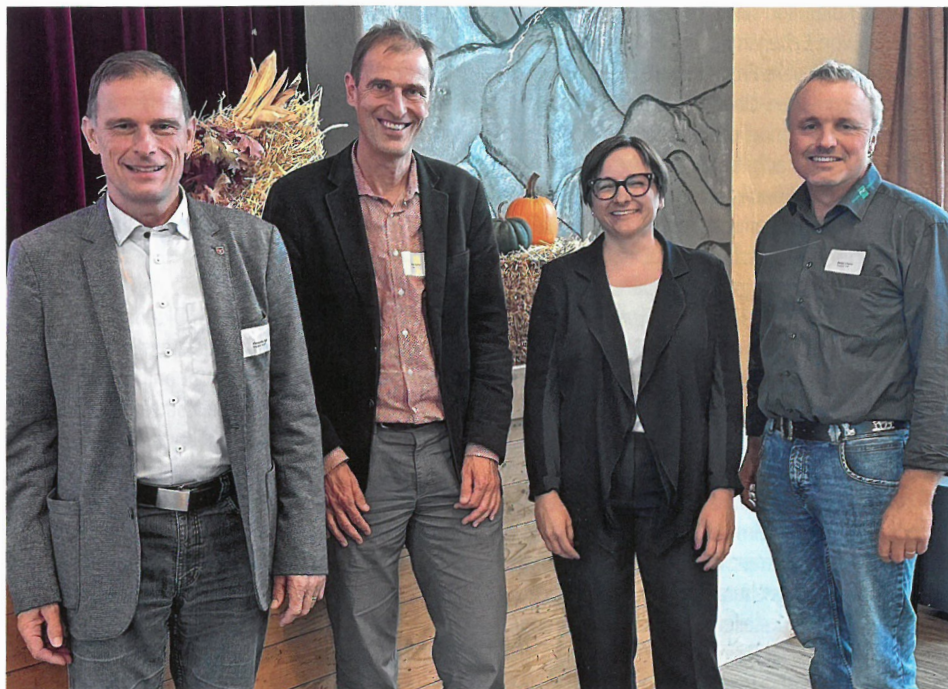




V.l.: Hanspeter Egli (Präsident VMMO), Stefan Kohler (Geschäftsführer BO Milch), Mirjam Hostettler (Geschäftsführerin TSM Treuhand) und Stefan Looser (Vizepräsident TMP).

Erstmals seit sieben Jahren wieder C-Milch

Derzeit gibt es viele offene Fragen rund um den Milchmarkt. Um diese zu diskutieren, trafen sich Vertreter/innen der Ostschweizer und Liechtensteiner Milchproduzenten am 30. September zum Austausch. Eingeladen hatten die Organisationen VMMO und TMP.

Text: pd, sgi, Bild: zVg

Erstmals seit 2018 wird in der Schweiz wieder C-Milch gehandelt. Zwar betonen alle Akteure die Freiwilligkeit dieser Massnahme. Im Gegensatz zu früheren Phasen erfolgt jedoch eine hohe indirekte Stützung der C-Milch im Umfang von rund 18 Rp./kg Milch, sodass ein Preisniveau erreicht wird, das sehr nahe am Preis für das B-Segment liegt.

Grosse Verunsicherung

«Nichtsdestotrotz gibt es vonseiten der Produzent/-innen viele Unklarheiten rund um die Segmentie-

rung und deren Auswirkungen», schreiben VMMO und TMP in einer gemeinsamen Mitteilung nach dem Treffen. Dass unter den Milchproduzent/-innen Verunsicherung herrscht, manifestierte sich in den Anfragen, die in den letzten Wochen bei den Milchverbänden eingegangen sind. So äusserte sich kürzlich ein Thurgauer Milchproduzent: «In der momentan schwierigen und schwer abschätzbaren Marktlage braucht es sehr starke Branchenlösungen, die von allen Milchproduzenten, Milchhändlern, Verarbeitern und Detaillisten eingehalten und umgesetzt werden.» Ansonsten laufe man Gefahr, dass ein Preiszerfall der Milch stattfindet.

Um offene Fragen zu beantworten und Zusammenhänge aufzuzeigen, reisten am 30. September der Geschäftsführer der Branchenorganisation Milch (BOM), Stefan Kohler, und die Geschäftsführerin der TSM Treuhand, Mirjam Hostettler, nach Kirchberg (SG). Sie legten dem interessierten Publikum dar, welche Mechanismen rund um die Segmentierung

zum Tragen kommen und wie sichergestellt wird, dass nicht auf dem Buckel der Milchproduzent/-innen mit Milch aus tieferen Segmenten Produkte mit hoher Wertschöpfung hergestellt werden.

So funktioniert die Segmentierung

Milch wird bekanntlich in A-/B-/C-Segmente aufgeteilt. Landwirtschaftsferne Personen sind irrtümlicherweise oft der Meinung, dass mit A, B und C die Qualität unterschieden wird. Mit der Segmentierung wird aber vielmehr der Preis, der für Milch bezahlt wird, differenziert. Die sogenannte A-Milch erzielt den höchsten Preis.

- Der A-Milch-Preis wird für Milch bezahlt, welche zu Produkten verarbeitet wird, welche von einem Grenzschutz profitieren, z.B. Trinkmilch oder Joghurt, die im Inland verkauft werden.
- Der B-Milch-Preis wird ausgerichtet, wenn die Milch zu Produkten verarbeitet wird, die keinen Grenzschutz geniessen, z.B. Joghurt für Export, Milchmodigetränke.
- Den tiefsten Preis erzielt die Milch im C-Segment, für die der Weltmarktpreis bezahlt wird und die für Produkte verwendet wird, die zur Regulierung dienen (Überschussabbau).

Die Referenten erklärten, wie sichergestellt wird, dass bei der Segmentierung die Produzenten wahr-

heitsgetreue Milchabrechnungen erhalten. Die Verarbeiter und Händler müssen der TSM Treuhand monatlich die Exportmengen melden. Die TSM Treuhand kontrolliert die gesamte Exportmenge anhand der Ausfuhrdokumente. Eine Ausnahme bilden die sehr grossen Exporteure. Bei diesen werden Stichproben durchgeführt. Bei Ungereimtheiten informiert die TSM Treuhand die BOM. Diese beurteilt den Fall, orientiert den Milchlieferanten und stellt die finanzielle Wiedergutmachung sicher.

C-Preis ab Januar

Gemäss dem heutigen Stand wird bei den Milchproduzenten ab Januar bis Mitte 2026 C-Milch auf ihrer Milchgeldabrechnung ausgewiesen. Die aktuelle Lage auf dem Milchmarkt ist herausfordernd, zumal fast 7% mehr Milch auf dem Markt ist wie im Vorjahr. Stark sinkende Preise für Milchrohstoffe in der EU verschärfen die Situation. Die Branche ist überzeugt, dass sie auch dank C-Milch die Probleme des überschüssigen Milchs lösen kann. Wenn dies nicht gemeinsam als Branche geschehe, werde es für Bauern und Verarbeiter zu schmerzlichen Preisunterbietungen kommen. Wichtig sei, dass die Lasten gleichmässig auf alle Milchlieferantenorganisationen verteilt würden und verhindert werde, dass es einen Preiszerfall im A- und B-Segment gibt.

Nachgefragt bei Stefan Looser, Vizepräsident TMP



Wie ist die Stimmung bei den TMP-Mitgliedern bezüglich Milchmarkt und Milchpreisen?

Stefan Looser: Das ist schwierig abzuschätzen. Die Marktlage ist auf jeden Fall sehr angespannt, eine gewisse Verunsicherung ist fest-

stellbar. Die Produzenten sind je nach Abnehmer sehr unterschiedlich betroffen.

Den Milchhändlern und Verarbeitern kommt aktuell eine wichtige Rolle zu, um überschüssige Milch zu exportieren. Welche Erwartungen hat der TMP an sie?

Wir wünschen uns, dass alle Partner in der Branche am gleichen Strick ziehen. Mit der geplanten Einführung von C-Milch kann es uns gelingen, einen drastischen Preiszerfall für die Milchproduzenten zu verhindern. Es nützt niemandem etwas, wenn wir zu viel Milch auf dem Schweizer Markt haben und Kühe metzen müssen. Langfristig hätte dies zur Folge, dass wir zu wenig Schweizer Milch haben.

Was kann der einzelne Milchproduzent zur Entspannung der Lage beitragen?

Jeder soll nur so viel melken, wie der Milchkäufer verarbeiten und verkaufen kann.

Interview: Stefanie Giger